

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

VIII. Wilhelm Vorsiere mit etlichen züchtigen Worten/ Herzen Erminium
Grimaldi von Genua seiner Geitzigkeit sticht und straffet.

urn:nbn:de:bsz:31-101119

Der neuen Zeitung/

sehen vnnnd zu erkennen geben / darbey deine Tugend
vnnnd meine Geizigkeit / darvon fürwar mein Bemühe
nie mehr betrübt werde/ dann jezunder mir angezeigt/
Aber ich solcher bösen Vntugend ihren weg öffnen / vnd
als sie vnwürdig ist / von mir gehen lassen. Zu handt er
Bergamino den Wirth hi se bezahlen / vnnnd löset ihm
seine Kleyder wider / Das waren die drey Brodt / die
Primaso an des Apis Tische gessen hette / Nach dem
ihn herrlich mit einem köstlichen Kleyd begabet / dar
zu mit Goldt / Geldt vnd Harnisch / ritterlich von ihm
weisef.

VIII.

Wilhelm Vorsiere mit etlichen züchtigen Wor-
ten / Herren Erminio Grimaldi von Ge-
nua seiner Geizigkeit sticht vnd
straffer.

Diff den Geiz saget Frauw Laureta auch
der gleichen eine kurze History : Es wohner in
der Statt Genua ein Edelmann / genant Er-
minio Grimaldi / d. r. da / nach dem jederman mey-
net vnnnd glaubet / an Geldt / Gütern vnnnd Erb. der
reichste Mann in Italia wer / also war er auch ob allen
der Geizigst / daß seines gleichen nicht bald in der Welt
war / Nicht allein ander Leute zu ehren er den Seckel eng
hielte / sondern in allen dingen / die auch zu seinem eige-
nen Leibe gehörten. Darumb er sich nicht Adeltich kley-
det / nicht esse vnd trancke nach notturfft / derhalben er
seinen Zunamen Grimal / verlohre / vnd von jederman
de geizige Erminio geheissen ward. Nun sich begabe
in der zeit / diem. il er stäts ein / eget / vnd nichts außgabe /

daß gen Venna ein redlicher Hofmann kam / der war
 gar ein züchtig wolredent Mann / mit seinem Namen
 genant Wilhelm Vorsier / nicht den heutigen Edlen
 vñnd Hoffleuten gleich / die aller Vbel / Vnzucht vñnd
 Bosheit voll sind / doch gnad Juncker geheissen wöllen
 seyn / die man billiger Esel dann Edel nennen solt / die
 in aller Vnreinigkeit an der grossen Herren Höfe er-
 zogen sind. Vor alten zeiten fande man bey dem Adel
 Friede / Söhnung / alle Ehr vñnd Tugend / auch Trost vñ
 hülf der Betrübten / aber auff den heutigen tag sind sie
 zu anderst nichten gut / dann zu Rauben vñnd Seelen /
 vñnd mit aller vnreynigkeit in der Welt zu Seuren /
 von einander vbel reden / sich auch stärs schicken bey d-
 ler Vnreinigkeit zu seyn. Vñnd zu solchem kommen st
 daß der böß mehr dann der gute von den grossen Herrn
 geehret ist. Nun ich wider zu meiner Materi kehren wil /
 darvon ich abgetreten was / des mich ein kleiner Jon
 vbertragen het. Diesem Herrn Wilhelm Vorsier the-
 ten alle Gemueser viel ehr an / aber darbey war Ermi-
 nio nicht / der halben ihn Wilhelm seines geis halben wol
 het mögen sehen : Herwider begert auch Erminius
 Herr Wilhelm zu sehen / dann grosse Wisheit het er
 von ihm hören rühmen / empfieng ihn der halben auch
 ehrlichen / herrlich vñnd freundlich / vñnd führet n heim
 in sein Haus sampt andern guten Herren / da zeiget er
 im allenthalben sein groß Gut / freud vñnd wollust. Nach
 allen diesen dingen begert er von Herr Wilhelm etwas
 zu lehren / das er zu vor nte gesehen noch gehört het /
 das darnach in seinen Saal zu mahlen. Sein gehäus
 war allenthalben köstlich durchbarwet / aber es waren
 keine Heiligen darinnen / het auch gern k nderß el ge-
 hat

Der neuen Zeitung/

haben von gemäles / darinnen zu zeiten die Augen zuer-
klären / sonst heit er nicht viel Anfechtung mehr / auß ge-
nommen den Geiz / aber baldt müßt er auch weichen.
Der Herr Wilhelm sein vrgeschichte sprach vernam /
ihm antwort vnd sprach: Herr Erminio / ding die nie
mehr gesehen noch gehört worden / wüßte ich euch nit zu
erzelen / doch sintemal es ewer gefallen ist / so sol ich euch
lernen / deß i. b. g'aub / ihr nie mehr gesehen habe / lasset die
edle Mildigkeit mit jrer tugend in ewern schönen Saal
machen. Da Herr Erminio Herrn Wilhelms lehr vnd
red vernam / fiel er in grosse scham / vnd giengen ihm die
stwenige wort so tieff zu herten / daß er sich gang von
seiner Geizigkeit fert / zu Herr Wilhelm sprach: Herr ich
hab sie zu dieser stüd in mein Herz malen lassen / dz weder
ihr noch jemand anderst mehr / mit der warheit sprecher
sd / daß ich dieselbige Tugend nicht bekant hab / vnd hin-
fert i. d.ermann sprech / wie Herr Wilhelms wenig wort
mehr krafft vnd macht hetten / dann gang Genua. Also
Herr Erminio der miltest Mann in geben ward / der gen
Genua je kam.

IX.

Wie ein König von Cypro von einer Edlen Frau-
wen Casconia mit worten gestochen war / vmb
deß willen auß einem vernichten Mann red-
lich ward.

Elsa mußte auch herfür mit ihrer neuen
Zeitung / die hub frölich an / vnd sprach: Ihr
jungen Frauen / es hat sich offte begeben / daß
man weder durch Wort / Straff oder Pein / man den
von seinen bösen Wercken vnd Gedancken hat bekeh-
ren